

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Internationalen Aktion Ost Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball. Proletarisches Feuilleton. Das Bild der Woche

Korrespondenz: Die gesamte sozialistische Bewegung der Welt. Die kommunistische Partei Deutschlands (KPD) ist die führende Kraft der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterstimme ist die offizielle Tageszeitung der KPD in Ostachsen. Die Redaktion befindet sich in Dresden, Neustadt, Postfach 101. Die Druckerei befindet sich in Dresden, Neustadt, Postfach 101. Die Abonnementpreise sind: Einzelhefte 10 Pfennig, Vierteljahrshefte 30 Pfennig, Halbjahrshefte 60 Pfennig, Jahreshefte 100 Pfennig. Die Werbungskosten sind gesondert anzugeben. Die Redaktion ist für die Redaktionen der KPD in anderen Ländern verbunden. Die Arbeiterstimme ist in allen sozialistischen Ländern zu beziehen. Die Abbestellung erfolgt bei der Post.

Abbestellung: Dresden-N., Neustadt-Postfach 1, Tel. 17 238. Tageszeitung: bei Sonn- und Feiertagen 10 Pfennig (im Voraus zu zahlen), bei Sonntagen 2 Pfennig (nachträglich zu zahlen). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonntagen und Feiertagen. In Klößen ist sie ebenfalls erhältlich. Die Abbestellung erfolgt bei der Post.

Setzung über die Aufhebung der Beschlüsse der Nationalen Volksversammlung für Ostachsen. Die Arbeiterstimme ist die offizielle Tageszeitung der KPD in Ostachsen. Die Redaktion befindet sich in Dresden, Neustadt, Postfach 101. Die Druckerei befindet sich in Dresden, Neustadt, Postfach 101. Die Abonnementpreise sind: Einzelhefte 10 Pfennig, Vierteljahrshefte 30 Pfennig, Halbjahrshefte 60 Pfennig, Jahreshefte 100 Pfennig. Die Werbungskosten sind gesondert anzugeben. Die Redaktion ist für die Redaktionen der KPD in anderen Ländern verbunden. Die Arbeiterstimme ist in allen sozialistischen Ländern zu beziehen. Die Abbestellung erfolgt bei der Post.

8. Jahrgang

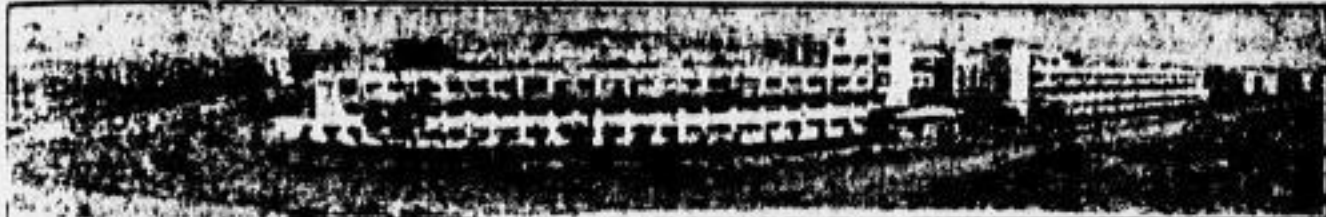
Dresden, Dienstag den 11. Oktober 1932

Nummer 232

Riesenkraftwerk Dnjeprostroј eröffnet

Ein neues gigantisches Kraftzentrum des sozialistischen Aufbaues. Wo die Arbeiterklasse herrscht und die Kommunisten regieren, geht es aufwärts

Triumph des sozialistischen Aufbaues



Unser Bild zeigt einen Teil der gleichzeitig mit dem Kraftwerk Dnjeprostroј errichteten neuen sozialistischen Stadt, die auf einem früher gänzlich unbewohnten Gebiet errichtet wurde.

Moskau, den 11. Oktober 1932

Seitern wurde der Elektro-Gigant von Dnjeprostroј, dessen Grundsteinlegung vor 5 Jahren erfolgte, eingeweiht. 700 Meter lang durchquert ein Staustamm den Dnjepr, jenen riesigen Fluß, dessen Wasserkraft zur Gewinnung von Elektrizität für den verstärkten sozialistischen Aufbau ausgenutzt wird. Zur Herstellung des Damms waren 1,8 Millionen Tonnen nötig. Durch den Damm wurde der Wasserspiegel um nicht weniger als 43 Meter gehoben. Nun können die Turbinen bereits gleich riesigen Kreisel, und die Kabel an den Ufern des Stromes über hohe Türme gespannt, die von den großen Transformatoren zu den Fabriken führen, sind lebendig.

Neun Turbinen mit einer Dreierleistung Millionen Pferdestärken verlangen ein Gebiet von rund 80 000 Quadratkilometer um Strom.

Neulich mit dem Kraftwerk ist eine neue sozialistische Stadt entstanden. Wo es früher keine menschlichen Wohnungen gab, gibt jetzt Dnjeprostroј, das fortschrittlichste Werk sozialistischen Städtebaues in der Sowjetunion. Und am Horizont dieser

Stadt erstreckt sich ein riesiges Komplex von Metallwerken und Fabrikgebäuden bis weit in die bisher unbewohnte Steppe hinaus. Das ist der Schauplatz der schöpferischen Tätigkeit zehntausender von Arbeitern, die nun die ehemalige Wüste bebauen. Das ist der Erfolg fünfjähriger Arbeit der Bolschewiki; das ganze Werk ist die Verkörperung des bolschewistischen Tempos.

Die andere Seite

Zeichen des kapitalistischen Niedergangs

Wir entnehmen den Zeitungen eines Tages folgende Meldungen kapitalistischen Bankrotts:

Der Zementfabrikant Doderhoff-Bildmann legt sein Werk zu Amöneburg gänzlich still; die Portland-Zementwerke Heidelberg legen sämtliche 6 Werke still.

Die Mechanische Weberei Siefert u. Neumann in M.-Gladbach-Nord hat bankrott gemacht.

Die Ulmer Firma Magirus ist „bankrott“ worden, indem 85 Prozent des Kapitals als verloren abgeschrieben wurden.

Die Stadt Köln hat offiziell mitgeteilt, daß sie die jetzt nötige Einlösung ihrer 40-Millionen-Schuldscheine nicht vornehmen könne. So bankrott ist sie.

Die Stadt Frankfurt am Main, hat ebenfalls ihre 30-Millionarden-Kartelle nicht zurückzahlen können, weil sie pleite ist.

Aber nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen kapitalistischen Welt, in allen kapitalistischen Ländern werden industrielle Werke stillgelegt, Maschinen verschrottet, die Produktion verringert und die Arbeiter in immer größeren Massen auf die Straße gesetzt.

Auch noch so lautes Geschrei vom „Silbertreiben“ der Aktienüberwindung täuscht nicht über den Niedergang der kapitalistischen Wirtschaft hinweg.

Zur selben Zeit hat die herrschende Arbeiterklasse in der sozialistischen Sowjetunion ein so gigantisches Werk wie Dnjeprostroј geschaffen.

Denn hier gibt es keine Finanzkapitalisten, die aus einem solchen Werk eine Quelle reicher Dividenden machen würden, sondern Dnjeprostroј ist ein gewaltiges Kraftwerk für die Befestigung des sozialistischen Aufbaues.

Darum müssen alle Weltbürger anlässlich der Eröffnung und der Einweihung dieses nunmehr gewaltigen Kraftwerkes der Erde erkennen:

Wo, wie in der Sowjetunion, die Arbeiterklasse herrscht, und die Kommunisten regieren, geht es aufwärts! Im kapitalistischen Deutschland aber, wo das verrottete kapitalistische System herrscht, wo die SPD das Kapital stützt, in ständiger Koalitionspolitik gekniet und damit dem Proletariat den Weg verbirgt hat, wo Papen regiert, da wachet Not und Elend der Arbeitermassen.

Darum höher die Fahne des siegreichen Oktobers! Vorbereite die Einheitsfrontaktion aller Arbeiter für Brot, Arbeit, Freiheit, für die Arbeiter- und Bauernrepublik Deutschland!

Am 6. November, Kampfbekennnis der Arbeitermassen durch Stimmabgabe für die Diktatur der Sozialismus kämpfende Partei, die KPD.

Papenregierung will

Unterstützungen nicht erhöhen

Unkündigungen der Eugen-Berg-Prese waren nur Wahlspiel

Die verschiedenen Eugen-Berg-Organe haben in den letzten Tagen offensichtlich die Nachricht verbreitet, daß die Papenregierung beabsichtigt, den Sozialabbau und die Rentenfürungen der Juni-Notverordnung aufzuheben oder zu mildern. Auch am Freitag wurden Nachrichten verbreitet, daß sich eine Kabinettssitzung mit diesen Fragen beschäftigen werde.

Nun veröffentlicht die Telegramm-Agentur folgende neue Erklärung, in der es heißt:

„Von zuständiger Stelle wird der TU erklärt, daß die Pressemeldung, vom Kabinett sei die Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten beabsichtigt, falsch sei. Eine solche Aufhebung würde eine erhebliche Mehrbelastung des Reichshaushaltes bedeuten.“

Es war also nichts als sogenannter „Wahlspiel“, was die Eugen-Berg-Prese aufgesetzt hat. Mit gefälschter Evidenz werden die Arbeitlosen, die Rentenlosen zur Kenntnis nehmen, daß die Papenregierung nicht einmal die Notwendigkeit einer Abmilderung der Kürzungen abzulehnen will.

Es ist notwendig, den Kampf für die Verwendung der Ausgaben der Arbeiterlosen, der Rentenlosen, der Arbeitslosen und Invaliden zu verstärken. Die letzten Jahre müssen eine, Jussierung von Sozialisten, Fläch und Arbeiter, Arbeiter, Reichsbank etc. etc. der letzten Arbeiterklasse sein.

Die Kommunistische Partei geht den Arbeitlosen und Rentenlosen des Her Einheitsfrontaktion!

Textilarbeiter-Streik in Thüringen

Lehnraub abgewehrt durch geschlossene Kampfaufnahme unter Führung der KPD

Erfurt, 11. Oktober (Eig. Drahtbericht)

Die Belegschaft der Textilfabrik G. G. I. e. in Mühlhausen, bei unter Führung der KPD einen glänzenden Sieg errungen. Obwohl die Direktion noch in der vorigen Woche erklärte, daß sie nur mit den Gewerkschaften über die Lohnangelegenheiten verhandeln würde, mußte sie unter dem Druck der Belegschaft den von den Arbeitern gewählten Kampfausschuss als Verhandlungskommission anerkennen. Bei diesen Verhandlungen, die von einem KPD-Vertreter geführt wurden, mußte die Direktion sich zur Weiterzahlung des alten Lohnes unter Beibehaltung der üblichen Arbeitsweise bereit erklären.

Während des Kampfes wurden 60 neue Mitglieder für die KPD gewonnen.

Im Textilbetrieb Stieglmann, Mühlhausen, trat am Montag früh die Belegschaft in den Streik, während zu gleicher Zeit der von den Arbeitern gewählte Kampfausschuss mit dem Unternehmer verhandelte. Unter dem Druck des Streikes nahm der Unternehmer den Lohnabbau zurück und erklärte sich bereit, den bereits ausgezahlten Lohn voll zurückzahlen.

Streik in der Glashütte

Leipzig, 10. Oktober

In einer am Samstagvormittag stattgefundenen Delegiertenversammlung hat die Belegschaft der Hermann-Glashütte in Regio-Vereinigungen, Regio Leipzig, den Streik beschlossen.

Der Streik geht gegen das Lohnabbau der Firma, die nach einem durch Schiedsgericht bestätigten Lohnabbau von 5 Prozent auch noch den Lohn für die 21. bis 40. Stunde um 10 Prozent senken will. Die Firma hatte ursprünglich die Zurücknahme des Lohnabbaues zugesagt, dafür aber gedrückt, 74 Menschen zum Lohn zu verlieren und darüber hinaus Kurzarbeit einzuführen.

Die Belegschaft hat sich aber gegen alles, sowohl gegen den Lohnraub, als auch gegen Entlassungen und Kurzarbeit gewandt. Da die Firma auf ihrem Standpunkt beharrt, ist nunmehr der Streik, der von der Belegschaft bereits angekündigt war, zur Tatsache geworden.

Die Gewerkschaften nehmen bereits alles am Kampf teil, indem sie sich an der Befreiung der Arbeitermassen beteiligen.

Leipzig, 11. Oktober (Eig. Drahtbericht)

Die Belegschaft der Maschinenfabrik Rudolphs ist gestern erschienen in den Streik getreten. Die Direktion mußte die Löhne um 20 bis 30 Prozent abbauen, was von der Belegschaft

abgelehnt wurde. Da die Direktion den Lohnabbau aber nicht zurücknehmen wollte, legten die Arbeiter geschlossen die Arbeit nieder.

So wird mobil gemacht!

Stärkt die Delegiertenwahlen für den freien Volkskongress mit aller Kraft!

Im Betrieb

4 Delegierte wurden in einer Textilarbeiter-Versammlung, 10 Delegierte an Dresdner Volkshilfe, 5 Delegierte in einer Betriebsversammlung Regio und 4 Delegierte in einer Betriebsversammlung der Firma Eberl gewählt.

An den Stempelstellen

Stadtteil 2, Dresden-Rustadt. Hier nahmen die Gewerkschaften Stellung zum Volkskongress und wählten 2 Delegierte. Außerdem wurden in diesem Stadtteil bis jetzt durch Massenorganisationen und eine Kleingewerbetreibendensammlung usw. 20 Delegierte gewählt.

Unter den Mittelständlern

Ein Vertreter des Mittelstandes als Delegierter zum Volkskongress! In einer mittelständlichen Versammlung der Arbeiter von Heiligen wurde zur Papennotverordnung und zu dem Kampfausschuss des Sozialrates Stellung genommen. Man wählte 5 Delegierte zum Volkskongress, darunter einen Kleingewerbetreibenden!

... und SPD-Arbeitern

Stadtteil 2 meldet: In einer Reihe von Versammlungen wurden 3 SPD-Mitglieder, ein Reichsbannermann, 1 Parteipost und 5 Gewerkschaften, außerdem 17 Delegierte aus Betrieb und Massenorganisationen zum Volkskongress delegiert.

Diese Beispiele guter Mobilisierung der Arbeiter, von denen wir morgen noch viele veröffentlichen, gilt es Tag um Tag zu vermehren. Alle Delegierten, aber auch nicht als Delegierte gewählte Arbeiter (als Gäste) erscheinen am Freitag, dem 14. Oktober, zum Volkskongress in Dresden.

Wohin Sie! am Sonntag, dem 14. Oktober, hunderttausenden Kongresse in Ostel, Westel, Mittel und Nordel, gilt die Lösung:

Stärkt die rote Mobilisierung!